

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
scriptionspreis: die Kleinsp.  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
vierteljährlich 1 M. 20 Pf.  
(incl. Bringerlohn) in der  
Expedition, bei unsern Be-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 92.

33. Jahrgang.

Sonnabend, den 7. August

1886.

### Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Finanz-Ministeriums wird hiermit bekannt gemacht, daß das Betreten der Staatswaldungen des hiesigen Forstbezirks be-  
hufs des Einsammelns von Preiselbeeren vor dem 1. September verboten  
ist. Ausgenommen hiervon sind die Reviere: Schönheide, Hundshübel, Hart-  
mannsdorf und Bodau, auf denen das Sammeln bereits vom 24. August an  
gestattet wird.

Da diese Beschränkung der wohlgemeinten Absicht entspringt, dem Einsam-  
meln unreifer Preiselbeeren vorzubeugen und daher lediglich im Interesse des  
Publikums erfolgt, so darf von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden,  
daß sie sich der getroffenen Bestimmung bereitwillig fügt und den ausübenden  
Beamten keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Königliche Oberforstmeisterei Eibenstock,  
am 5. August 1886.  
Beyreuther.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. In Gastein ist jetzt um den  
greisen Kaiser Wilhelm eine Elite hochstehender  
Persönlichkeiten versammelt; die Kaiserin von Oester-  
reich, die schon seit acht Tagen dort weilt, ist eine  
stete Begleiterin des Monarchen auf seinen Spazier-  
fahrten. — Fürst Bismarck und seine Gemahlin,  
Fürst Hohenzollern, der Statthalter der Reichsländer,  
sind ebenfalls anwesend. Kaiser Franz Joseph und  
Graf Kalnoky sollten am Donnerstag oder Freitag  
eintreffen. Am 10. d. beendet der Kaiser seine Babel-  
kur und nimmt dann auf Schloß Babelsberg bei  
Potsdam Residenz.

— Die Mittheilung, daß die Neubewaffung  
unserer Infanterie divisionsweise bewirkt wer-  
den wird, erhält ihre Bestätigung durch die allmählig  
einkommenden Nachrichten über die Neubewaffung der  
einzelnen Regimenter. Aus einer Zusammenstellung  
dieser Nachrichten ist zu erkennen, daß die 14. Divi-  
sion (Düsseldorf) schon vollständig neu bewaffnet ist,  
während die 15. Division (Köln), die 22. (Kassel)  
und die 25. (Darmstadt) inmitten des Austausches  
der Waffen begriffen sind und voraussichtlich in kurzer  
Zeit denselben beendet haben werden. Die von  
französischen Zeitungen verbreiteten Nachrichten, daß  
Frankreich in der Neubewaffung seiner Infanterie  
dem deutschen Heere weit vorausgehe, sind, so  
weit die Verhältnisse diesseits und jenseits der Vogesen  
es erkennen lassen, durchaus falsch. Im Uebrigen  
haben wir guten Grund zu der Annahme, daß die  
Neubewaffung der Infanterie der Feldarmee bei uns  
im Frühjahr des künftigen Jahres vollendet sein wird.

— Posen. Wie ein polnisches Blatt mittheilt,  
sollen 307 Lehrer im Interesse des Dienstes aus  
polnischen nach deutschen Gegenden versetzt werden.  
Dasselbe Blatt theilt mit, das Namensverzeichnis  
dieser Lehrer habe bereits dem Minister v. Goltz  
bei seiner Anwesenheit in Posen vorgelegen. Derselbe  
habe sich mit diesem Schritt der Schulbehörden ein-  
verstanden erklärt.

— Rußland. Der Geheimrath Katkow, der  
Herausgeber der „Mosk. Ztg.“, gehört bekanntlich  
zu den Intimsten des Kaisers von Rußland.  
Allerdings ist es etwas Anderes, an der Spitze eines  
großen Reiches für die Politik desselben einzustehen,  
oder in voller Unverantwortlichkeit Ansichten über aus-  
wärtige Politik zu veröffentlichen. Dennoch verdienen  
die Herzergüsse Katkows, nicht bloß als eines dem  
Kaiser nahe stehenden Mannes, sondern auch als  
eines hervorragenden Vertreters der eigentlich mos-  
kowitzischen Anschauungen, Beachtung. Dies voraus-  
geschickt, geben wir in Folgendem den der „Köln. Ztg.“  
telegraphisch mitgetheilten Auszug aus einem der letzten  
Ergüsse des Moskauer Publizisten. Katkow hält die  
Besuche des Herrn v. Siers beim Fürsten Bismarck  
für ganz unnöthig und erniedrigend. Bismarcks  
Hand laste schwer auf Europa. Deutschland sei der  
russischen Freundschaft ebenso bedürftig wie umge-  
kehrt; Deutschland habe Rußland die Erfolge von  
1870 zu danken. Rußland brauche nur wieder frei  
in seinen Entschlüssen zu sein und mit dem Ueber-  
gewicht Deutschlands sei es vorbei. Rußland bedürfe  
keiner derartigen Bündnisse; es habe keine Verpflich-  
tung, den europäischen Frieden, sondern nur den eigen-  
en zu sichern. Von dem europäischen Friedens-  
bündnisse seien nur noch Ränke und Treibereien gegen  
Rußland übrig, welches nur Schäden durch den Bund  
erfahren habe. Sogar in seiner Wirthschaftspolitik  
sei Rußland unter dem Namen der Freundschaft ge-  
schädigt worden. Rußland könne nicht länger, ohne

sich selbst zu schädigen, in der jetzigen Lage bleiben;  
es müsse in jeder Beziehung unabhängig sein. Nur  
derjenige könne Rußlands Vertreter sein, der auf  
dessen Interessen einging. Es solle hiermit nicht  
gerade der Wunsch nach einem französisch-russischen  
Bündniß angedeutet sein; doch könne man zu Frank-  
reich ebensolche Beziehungen pflegen wie zu Deutsch-  
land. Wenn Rußland auch keine Sonder-Bündnisse  
wolle, so halte es doch natürlich für wünschenswerth,  
daß etwaigenfalls sein Gegner noch andere Gegner habe.  
Eines Kommentars bedürfen diese Auslassungen nicht.

— Dänemark. Am Sonntag den 1. August  
hat bei der Stadt Kolding in Jütland, wie konser-  
vative dänische Blätter berichten, eine große, von  
30,000 Personen besuchte Volksversammlung  
zu Ehren des vor acht Tagen aus dem Gefängniß  
entlassenen Folkethingpräsidenten Berg stattgefun-  
den. Die Leute waren aus fast allen Theilen der  
Provinz mit Extrazügen und von der Insel Fünen  
auf unzähligen Dampfsern herbeigeleitet. Berg hatte  
sich auf der Haupttreppe des „Kolding-Volksblattes“  
aufgestellt, um die Ankommenen an sich vorüberziehen  
zu lassen. In dem großartigen Zuge, dem 9 Musik-  
korps voranschritten, befanden sich 52 Vereinsfahnen,  
Bereinen der Linken, Schützenvereinen und den Waffen-  
brüdern angehörend. Der Zug dauerte über eine  
Stunde — die Begeisterung für den erprobten Füh-  
rer der Freiheit machte sich in unaufhörlichen Hurra-  
rufen Luft. Auf dem Versammlungspfad vor der  
Stadt ergriff Berg zuerst das Wort. Er betonte den  
Unterschied zwischen geordneten konstitutionellen Zu-  
ständen und den jetzt in Dänemark bestehenden. Ge-  
gen diese letzteren gebe es nur ein sicheres Mittel: den  
immer erneuerten Protest der öffentlichen Meinung.  
Man müsse ferner hoffen, daß der gesunde Sinn des  
Volkes sich überall Bahn brechen werde — denn die  
Männer der durch die Verfassung garantierten Frei-  
heit ständen auf dem Boden des Gesetzes in der Ueber-  
zeugung, daß der schließliche Sieg doch der ihrige sei.  
Gleichzeitig wies er die ihm von der Rechten zuge-  
schriebenen „höheren Aspirationen“ mit Entschieden-  
heit zurück. Als er geendet hatte, erhob sich ein nicht  
endenwollender Beifall, der in Hurraufen und Händel-  
klatschen seinen Ausdruck fand. Nachdem noch an-  
dere Führer der Linken in ähnlichem Sinne gesprochen  
hatten, und Advokat Hansen, der die Versammlung  
leitete, über das Urtheil des Höchstengerichtes sich in  
herben Worten ausgelassen, schloß die Versammlung,  
die in der besten Ordnung verlaufen war, was wohl zum  
Theil auch dem klugen Auftreten der lokalen Behörden  
zuzuschreiben sein dürfte, da sich nur die wenigen in  
Kolding stationirten Polizeibeamten gezeigt hatten,  
ohne irgendwo einzugreifen. Um 8 Uhr fand dann  
ein Festmahl statt, an dem über 500 Personen Theil  
nahmen und bei dem es an Toasten auf den Ehren-  
gast, auf Freiheit und Vaterland nicht fehlte.

— England. Die Kommission, welche beauf-  
tragt war, die Ursachen der Handelsstockung zu  
erforschen, hat, wie der „Frankf. Ztg.“ telegraphisch  
gemeldet wird, nunmehr ihren Schlußbericht veröffent-  
licht. In demselben rath die Kommission davon ab,  
die Zahl der Arbeitsstunden zu vermehren oder die  
Löhne zu verringern; das Darniederliegen des Handels  
schreibt sie hauptsächlich der Ueberproduktion und der  
fremden Konkurrenz, insbesondere der deutschen zu.  
Die Kommission schlägt weder fiskalische Aenderungen,  
noch Schutzjoll oder Gegenseitigkeit vor, sondern sie  
empfiehlt den britischen Fabrikanten, sich den Bedürf-  
nissen der fremden Märkte anzupassen, namentlich in  
Betreff der Produkte, in denen Deutschland sich  
auszeichnet.

— Die Aufgabe, in Spanien geregelte Ver-  
hältnisse aufrechtzuerhalten, bis das Königkind  
einmal Mann geworden sein wird, ist keine leichte.  
Die Umsturzparteien rühren sich allerorten mächtig  
und leider steht auch das Ministerium seiner inneren  
Uneinigkeit halber auf schwankenden Füßen. Comacho,  
der Finanzminister, hat sein Amt bereits niedergelegt,  
weil seine Kollegen mit der von ihm geforderten  
Sparsamkeit nicht einverstanden waren, und auch der  
aus der Karolinen-Angelegenheit bekannte General  
Salamanca, jetzt Kriegsminister, hat um seine Ent-  
lassung gebeten.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Der letzte diesjährige Ex-  
trazug nach Aue, Eibenstock und Schönheide wird  
von der Staatsbahndirektion Sonntag den 22. Au-  
gust abgefahren werden. Die Fahrpreise werden un-  
verändert bleiben, ebenso der Fahrplan (früh 6 Uhr  
48 Min. aus Grimmitzschau, 7 Uhr 16 Min. aus  
Werdau und 7 Uhr 45 Min. aus Zwickau).

— Johanneorgenstadt, 6. August. Gestern  
Nachmittag in der 5. Stunde brannte das in der  
Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegene, erst vor eini-  
gen Jahren neuverbaute Wohnhaus des Handelsmanns  
Wolfert bis auf das obere Stockwerk nieder. Die  
herbeigeleiteten Rettungsmannschaften — besonders  
schnell war das Arbeiterpersonal des Herrn Fabrik-  
besizers Julius Beyreuther mit der Fabrikpfeife bei  
der Hand — verhinderten das weitere Umsichgreifen  
des Feuers und retteten das Mobiliar der zahlreichen  
Hausbewohner. Ueber die Entstehungursache ist zur  
Zeit etwas Bestimmtes noch nicht bekannt.

— Dresden. Anlässlich der Vermählung  
S. I. Hoh. der Prinzessin Maria Josepha, Herzogin  
zu Sachsen, mit Sr. I. Hoh. dem Erzherzog Otto  
von Oesterreich ist seitens der Dresdener Bürgerchaft  
ein großartiger Fackelzug in Aussicht genommen, zu  
welchem u. A. die städtischen Kollegien, die Gesang-  
vereine, die Künstlerchaft, die Innungen u. s. w. zur  
Theilnahme eingeladen werden sollen. Am Abend  
des Vermählungstages werden die öffentlichen Plätze  
und Gebäude illuminirt, während den Neuvermählten  
von sämtlichen hiesigen Militärmusikchören eine groß-  
artige Serenade im I. Schloßhofe dargebracht werden  
wird.

— Leipzig. Mit der Ausführung verschiedener,  
behufs Beschaffung der Ausstattung Ihrer kgl. Hoheit  
der Prinzessin Maria Josepha erforderlichen Aufträge  
hat Ihre Majestät die Königin auch die Oberin der  
hiesigen höheren Fach- und weiblichen Gewerbeschule  
betraut. Der besondere Wunsch der Königin geht  
dahin, die Ausstattungsgegenstände, soweit nur irgend  
möglich, in Sachsen anfertigen zu lassen, weshalb  
denn auch die Oberin der genannten hiesigen An-  
stalt verschiedene Städte Sachsens bereist, um die  
nöthigen Anordnungen zu treffen; so wird beispiels-  
weise der Schleier für die hohe Braut in Schnee-  
berg, der Silberspitzenbesatz für das Brautkleid eben-  
falls in Schneeberg und ein großer Theil der Wäsche  
in Leipzig gefertigt.

— Leipzig. Von günstigem Wetter begleitet  
hat am Montag Nachmittag das 172. Fischerfest in  
der Leipziger Fischerinnung stattgefunden. Der Zug  
durch die Stadt, geführt von einem voranschreitenden  
Musikchor, nahm über vier Stunden in Anspruch und  
wurde ganz nach der alten historischen Form gehalten.  
Gegen 6 Uhr begann auf dem Teiche bei Lindenau  
der Wasserkampf mit seinen Beigaben, einer panto-  
mimischen Vorstellung und einem Wettschwimmen.



Verdacht  
Verbrechen  
chte ihrem  
zustimmte,  
les ankam,  
von einer  
enschaftlich  
ich finde  
bliche Ge-  
n meines  
in meiner  
Vorgang  
rechte und  
müssen\*,  
eine ge-  
izei bean-  
uch dieser  
e.  
Berlangt  
ne Pietät  
Vater bes-  
Antlitz  
unheim-  
dem Auf-  
Er vern  
mit einem  
sie eine  
ibig hin-  
blich ge-  
es von  
llte auch  
Das  
deshalb  
reichung  
ein weit  
genannt  
genhmste  
Schritte  
chte ihn  
bewegter  
nisch. —  
machen;  
gar nicht  
um ihr  
natür-  
gestiegen,  
Wirthes  
Gedanke  
wohnen,  
sten auf  
s sie im  
lle.  
schaute  
hr ihren  
ächtigen,  
Beise so  
rke, die  
ieder zu  
Agnes  
Erst als  
auf der  
für das  
e diesen  
einer so  
Als sie  
Fenster  
es Kind  
jungen  
iederzu-  
gen die  
illig sich  
jähriges  
der ihm  
enburg  
deren  
bis zu  
n folle.  
Rathse-  
eit dem  
elt und  
Schließ-  
rn des  
Wittwe  
uchung  
wertphen

Zustande, zum Skelet abgemagert, vom Ungeziefer  
buchstäblich angegriffen.  
— Es coursiren zur Zeit gefälschte  
Reichsbanknoten zu 100 Mark. Dieselben sind  
an folgenden Zeichen kenntlich: 1. Die Buchstaben  
der Strafanzeige unter dem rothen Kontrollstempel  
sind etwas zusammengedrängt und größer, als auf  
den echten Scheinen. Die blaue Färbung der Vorder-  
und Rückseite ist heller. 2. Die am oberen Rande  
der Rückseite eingedruckten Ziffern sind größer, als bei  
den echten Noten und braunroth statt hellroth. Die Farbe  
der Banknoten ist fast immer weißlichgrau statt hell-  
blau. 3. Das Wasserzeichen fehlt den falschen Noten  
und der Druck der Strafanzeige auf der Vorder-  
seite ist schlecht, auch der des Adlers undeutlich. Die  
Nummern der falschen Noten sind nicht gleichlautend,  
sondern verschieden. Die rothen Nummern auf der  
Rückseite sind nicht aufgedruckt, sondern vermittelt  
eines Pinsels aufgetragen. 4. Die Ausführung der  
Schraffirungen, Muster Reliefs ist ungenau.  
— Ueber Bier und sein Trinken sagt der  
Direktor einer Münchener Bierbrauerei: „Es ist  
nicht genug, gutes Bier in die Welt zu schicken,  
man sollte auch jeden Wirth und Trinker die Behandlung  
lehren! Wie wird aber verfahren? Neun Zehntel Wirthse  
verstehen nicht einzuschänken, und neun Zehntel  
Trinker verstehen nicht zu trinken! Dem Biere muß  
seine Kohlensäure erhalten werden bis zum Munde  
des Trinkers. Durch die Kohlensäure nur bekommt  
uns das Bier gut. Wird sie durch verkehrtes Ver-  
fahren dem Biere entzogen, so hat es einen widrigen,  
faden Geschmack und liegt wie Blei im Magen,  
macht Kopfschmerzen und allerlei Uebelbefinden. Durch  
mehrmaliges Umgießen verflücht sich auch die Koh-  
lensäure, desgleichen auch durch Erwärmung. Erste  
Bedingung ist: Berührung des Bieres mit der Luft  
und Erwärmung soviel als möglich zu vermeiden;  
zweitens, das Glas muß dicht unter den Hahn ge-  
halten werden. Verkehrt ist aber das Einschänken  
tief unterm Hahn und Auf- und Niederschälen  
des Glases oder gar Luft einzuspritzen, wodurch die  
Kohlensäure geradewegs gemordet wird; durch derglei-  
chen Verfahren kann Schlimmeres und Thörichtereres  
dem Biere nicht angethan werden. Die meisten  
Trinker, die kein Verständniß haben, wollen aber  
viel Schaum sehen.“  
— Ein komischer Kauz, der zu der Gilde  
der Berliner Originale gehört, ist ein etwa sechzig  
Jahre alter Herr, welcher das Bedürfniß seines Niech-  
organs aus nicht weniger als acht Schnupftabakdosen  
befriedigt. Er ist ein pensionirter Major und hat die  
Feldzüge in Baden und gegen Dänemark mit Aus-  
zeichnung mitgemacht. Gegen sieben Uhr Abends be-

tritt er sein Stammlokal in der Schönhauserstraße  
und nimmt stets an der Thür Platz, um den Boten  
mit den Abendblättern „abzufangen“. Der Knabe,  
welcher die Abendblätter bringt, erhält von dem Ma-  
jor monatlich dreißig Pfennige dafür, daß er ihm sein  
Leibblatt direkt und zuerst in die Hand geben muß.  
Ist der Major im Besitz seiner Lektüre, so wechselt  
er den Platz, nimmt auf einem nach seinen Angaben  
besonders konstruirten Stuhle Sitz, und sucht alsdann  
aus allen Taschen seiner Garderobe alle acht verschie-  
denen Schnupftabakdosen hervor, die er sämmtlich  
übereinander stellt. Da sieht man die berühmte  
„Müllerdose“, ferner eine Tula-, Horn- und selbst  
Eisenbeindosen und manche von seltener Façon. Nun  
bewaffnet der alte Herr mittelst einer goldenen Brille  
sein Auge und vertieft sich in den Inhalt des Blattes,  
bei welcher Gelegenheit er von Zeit zu Zeit eine Prise  
nimmt; und zwar benützt er die übereinander gestell-  
ten Dosen der Reihe nach. In jedem Behälter be-  
findet sich natürlich eine andere Sorte. Da der Ver-  
liner in Bezug auf Spitznamen nie in Verlegenheit  
ist, so fand sich auch für den Major sehr bald ein  
solcher; er ist bekannt unter dem Namen „der Major  
mit dem Dosenmonopol.“  
— Ein Schmied hält einem ihm zusehenden  
Soldaten ein glühendes Stück Eisen unter die Nase.  
„Wenn's weiter nicht is“, sagt der Unerfrodene  
„gib mir en Groschen, da lech' dran!“ — „Gut,  
ein Mann ein Wort“, sagt der Schmied, giebt ihm  
10 Pfennige; der Schlaumeier leckt an dem Nidel und  
begiebt sich marsch marsch seiner Wege.  
— Immer höflich. „Sie sagen stets, daß Sie  
mich bewundern und über Alles lieben. Wenn ich  
nun stürbe, würden Sie auch zu meinem Leichenbe-  
gänniß kommen?“ — „O gewiß mein Fräulein, mit  
dem größten Vergnügen!“  
— Ursache und Wirkung. Stammgast: „Herr  
Wirth, ich habe gestern nicht mehr gut im Kopfe be-  
halten, wie viel ich getrunken. Haben Sie's notirt?“  
— Wirth: Gewiß... 18 Krügel... — Stamm-  
gast: „Dm... Herr Wirth, mir scheint, wenn ich  
etwas zu viel trink', sehen Sie doppelt!“  
— Schlechte Zeiten. Edensteher A. zu B.:  
„Nee weeste, et sind doch zu miserable Zeiten, ich  
wollte jestern einen Zwanzigmarschwein wechseln, meenste,  
ich habe einen gehabt?“

bestimmt. Das neue Stück enthält auch dieselbe naturfrische,  
gesunde Sprache, dieselben lebensvollen und theatralisch wirk-  
samen Scenen, dieselben rührenden Momente, die in den Dramen  
der Münchner die Hauptrolle hervorgerufen und andererseits  
findet sich auch eine gelungene, natürliche Komik, die zu den  
Thronen das fröhliche Lachen gefüllt. Das Stück wird gewiß  
sympathisch berühren und Effect machen. „Der Bauernbaron“  
ist einer von jenen dunklen Ehrenmännern, die auf die Dumm-  
heit der Bauern spekulirend, sie in Unternehmungen ziehen, die  
sehr bald dem Ruin entgegengehen, und den harmlosen Bauer,  
der sich ahnungslos den Rationationen des „großen Herrn“  
hingab, an den Bettelstab bringen. Der Großbauer Andreas  
Hofinger, der arme Betrogene, ferner die schlichte bergige Awa,  
eine echte Alpenrose, und ihr Liebhaber Johann Hagingner, alles  
dies sind markig und lebensvoll gezeichnete Charaktere, die auch  
den Schauspielern dankbare Aufgaben bieten. Wir wünschen  
dem Stück auch für hier viel Glück.

**Kirchliche Nachrichten aus der Pfarochie Eibenstock**  
vom 1. bis 6. August 1886.  
Getraut: 26) Gustav Oswald Schweigert, Papierfabrikar-  
beiter in Schönau bei Wildenfels und Anna Rina geb. Schmidt  
in Blaenthal.  
Getauft: 206) Curt Arthur Unger. 207) Martha Magda-  
lene Scheider. 208) Erich Rudolf Höblig. 209) Olga Elise  
Reubert, unebel. 210) Curt Alban Säß, unebel. 211) Martha  
Helene Tittes, unebel. 212) Johanne Martha Staab. 213)  
Anna Beitha Dörfel. 214) Johanne Marie Margarethe Grubbe.  
Begraben: 161) Jacob Heinrich Seydel, Handarbeiter hier,  
ein Ehemann, 59 J. 1 M. 13 T. 162) Martha Helene, unebel.  
Tochter der Marie Wilhelmine Tittes hier, 4 T.  
Am 7. Sonntage nach Trinitatis:  
Borm. Predigtzeit: 1. Petri 2, 5-10. Hr. Pf. Böttlich.  
Nachm. Betstunde. Hr. Pf. Böttlich. Die Reichensprache hält  
Hr. Pf. Böttlich. An diesem Tage wird eine Collecte zum Bau  
einer neuen Kirche in Dröba eingesammelt.

**Kirchennachrichten aus Schönheide.**  
Sonntag, den 8. August (Dom. VII p. Trin.), Borm. 8  
Uhr Beichte und Abendmahl. Borm. 9 Uhr predigt Herr Pastor  
Friedrich aus Stüpengrün. Der Nachmittagsdienst fällt  
aus. Collecte für den Kirchenbau zu Dröba.

**Chemnitzer Marktpreise**  
vom 4. August 1886.

Weizen russ. Sorten	9 M. 50 Pf. bis 9 M. 80 Pf. pr. 50 Kilo
poln. weiß u. bunt	8 „ 80 „ „ 8 „ „ „ „
sächs. gelb u. weiß	8 „ 40 „ „ 8 „ 80 „ „ „
Roggen preussischer	7 „ 15 „ „ 7 „ 30 „ „ „
neuer	7 „ 20 „ „ 7 „ 40 „ „ „
sächsischer	7 „ „ „ 7 „ 10 „ „ „
fremder	6 „ 80 „ „ — „ „ „ „
Braugerste	— „ „ „ — „ „ „ „
Futtergerste	5 „ 75 „ „ 6 „ 50 „ „ „
Daser, sächsischer	7 „ 10 „ „ 7 „ 40 „ „ „
Kocherbsen	9 „ „ „ 9 „ 50 „ „ „
Mahl- u. Futtererbsen	7 „ 50 „ „ 8 „ „ „ „
Hou	3 „ „ „ 3 „ 60 „ „ „
Stroh	2 „ 20 „ „ 2 „ 60 „ „ „
Kartoffeln	2 „ 40 „ „ 2 „ 50 „ „ „
Butter	2 „ „ „ 2 „ 50 „ „ 1 „

### Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 15. August: Ausmarsch zur Fahnenweihe nach Ober-  
stühengrün. Kameraden, welche hieran Theil nehmen wollen, haben sich bis  
zum 12. ds. bei dem Unterzeichneten zu melden und den Beitrag zur Musik  
gleichzeitig zu erlegen.

Der Vorsteher.  
Alban Meichner.

### Bau- und Lager-Plätze.

Billigst im Ganzen, im Einzelnen oder getheilt verkaufe ich meine beiden  
an der Bahnhofstraße zu Eibenstock in einer Länge von ca. 300 Schritt gelege-  
nen, an den Bahnhof zu beiden Seiten angrenzenden Wiesengrundstücke in Größe  
von 3160 und 5280 □ Meter (26280 □ Ellen). Letztere Fläche ist von stark  
fließendem Wasser begrenzt u. eignet sich ganz besonders zu Fabrikanlagen u. dergl.

Theodor Paulus, Zwickau,  
Kohlen- und Coals-Verkauf-Geschäft.



### Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden  
ist nach den neuesten Forschungen durch  
seine eigenartige Composition die einzige  
medizinische Seife, welche sofort alle  
Hautunreinlichkeiten, Mitesser, Fin-  
nen, Rötze des Gesichts und der Hände  
beseitigt und einen blendend weißen Teint  
erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 Pf.  
bei Apoth. Fischer.

### Auctions-Widerruf!

Die auf Montag, den 9. August angelegte Versteigerung von Vieh und  
Wirthschaftsgegenständen im Robert Fröhlich'schen Gute in Sofa findet  
am genannten Tage nicht statt.

Karl Morgenstern.

### J. Braun, Chemiker. Chemische Analysen, Auskunft und Begutachtung in chemisch-technischen Sachen.

Ein zuverl. Dienstmädchen  
sucht für sofort G. G. Seidel.

### Glacé- und Wildleder- Handschuhe

in hochfeinen Farben und Leder, mit  
den neuesten Verschlüssen und Tam-  
bourir-Berzierungen, Militär-Hand-  
schuhe v. bestem Wildleder und sauberer  
Nacht, empfiehlt billigt  
Die Handschuhfabrik von  
August Edelmann  
Eibenstock, Brühl 343.

Einkauf von Girch-, Neß- und  
Kainfellen. D. Ob.

### Einige tüchtige Maurer

sucht  
Eisenhüttenwerk Schönheide.  
Carl Adler von Querfurt.

### Geübte Hand- Lambourirerinnen

zu Vertikalarbeit werden bei festem  
Engagement und ausdauernder Be-  
schäftigung gegen guten Lohn jetzt oder  
p. Ende September nach Leipzig verlangt.  
Adressen bittet man in der Expedition  
ds. Bl. niederzulegen.

### Dresch

-Maschinen neuester Construction für Glatt-  
stroh-, Stößen- und Schlagleisten-System, für Hand-,  
Göpel- und Dampftrieb, Göpelwerke m. Schutz-  
vorrichtung gegen Unfälle. — Locomobilen, 2 1/2-  
3-, 4- bis 10-pferdig. Häckselmaschinen; eiserno  
Solide, tüchtige Agenten und Provisionsreisende gesucht.

PH. MAYFARTH & Co., Eisengieß- u. Fabrik landw. Maschinen, Frankfurt a. M.



empfehl't in großer Auswahl und zu äußerst billigen Preisen  
G. A. Nötzl.

### Dr. Richter's electromotorische Zahnalsbänder,

um Kindern das Zahnen zu er-  
leichtern. Das langjährige gute Re-  
nommé der Fabrik und der immer sich  
vergrößernde Absatz derselben bürgen  
für die Güte dieser Artikel, welche ächt  
zu kaufen sind in Eibenstock bei  
E. Hannebohn.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen  
exacten Sticker.  
A. F. Brandt.

### Ein fleißiges, ordnungsliebendes Dienstmädchen

wird zu mietzen gesucht. Zu erfahren  
in der Expedition ds. Bl.

Capirtinte empfiehlt E. Hannebohn.

Oesterreichische Banknoten Mark 161, „ Pf.

**Für Augenfranke (Gehör: u. Halsleiden)! -- Heilanstalt v. Dr. Weller z. Dresden, (Pragerstr. 32). -- Ueber 300 Staarblinde geheilt.**  
 (Künstl. Augen). Dr. Weller ist Mittwoch, d. 11. August Nachm. v. 1-5 Uhr in Eibenstock (Stadt Leipzig) z. spr.

**Die Binngießerei von Herm. Steeg**  
 Schneeberg am Markt Nr. 200  
 empfiehlt zu billigsten Preisen

**Biergläser**  
 amerikanischer Sekengläser und Olivengläser, deutsche Reichsweidel, Canetten, Pilscherl, Gosegläser u. s. w.  
 zu 1/4 L., 3/10 L., 1/2 L., 1/2 Liter-Inhalt,  
 vorschriftsmäßig geacht,  
 mit Prima-Neusilberbeschlag, gutem Zinnbeschlag und mit Porzellanplatten mit Schrift, Monogramm u. s. w. Sämtliche Sorten auch ohne Beschlag billigst.  
**Größte Auswahl in Bierdiensten u. Stammweideln**  
 in Crystall u. Steingut m. ff. Britanniabeschlag i. d. geschmackvollst. u. neuest. Mustern.  
 Alle Beschläge sind vom besten Metall.  
 Reparaturen, Einziehen neuer Gläser u. s. w. werden schnell, gut und billig ausgeführt.  
 Altes Zinn kauft und tauscht zu den höchsten Preisen.

**Empfehlung.**  
 Unterzeichnete Agentur der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt zu Leipzig empfiehlt sich den geehrten Bewohnern von Eibenstock, Schönheide und Umgegend zur Aufnahme von Versicherungsablässen gegen Brandschaden und Blitzschlag zu festen Prämien und ist eventuell gern bereit, die Aufnahme an Ort und Stelle vorzunehmen durch  
**Schneeberg. Bernh. Christ. Härtel, Agent.**

**Post-Café**  
 aus der Fabrik von Julius Sohn in Barchin  
  
 der beste u. dabei billigste Cichorien in 1/2 Pfund-Packeten Vollgewicht à 10 Pfennig in allen Handlungen zu haben.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß mir die Fabrik von Adler & Krüsch in Hannover ihren  
**Verkauf von Geschäfts-Büchern**  
 für hier und Umgegend übergeben hat. Ich halte von den gangbarsten Sorten stets großes Lager und gebe die Bücher zu Fabrikpreisen ab.  
 Bei Bedarf bittet um gütigen Zuspruch.  
 Hochachtungsvoll  
**August Mehnert.**

**Schneidenbach's Restaurant.**  
 Hierdurch bringe meine gut gepflegten Biere, als:  
**ff Pilsner** sowie **ff Hofer Schankbier**, letzteres auch in Flaschen, in empfehlende Erinnerung.  
 Außerdem habe noch ein Pöschchen sehr schöne Schalen abzugeben.  
**C. A. Schneidenbach.**

**Herren-Wäsche.**  
 Empfehle tadellos sitzende Oberhemden mit fein Lein. 4fach. Einsatz, sowie kleidsamste Kragen, Manschetten u. Chemisettes.  
 Bestellungen nach Maß werden prompt erledigt.  
**C. G. Seidel.**  
 Geübte Tambourierinnen und eine Spulerin finden dauernde Beschäftigung bei  
 verm. Benedict Unger.

**Maculatur-Papier** ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**

**1 Kinderschuh** verloren. Abzugeben an **B. Böcher.**

2 mtr. breit pr. mtr. 6-7 Mark netto.  
**W u f e r franco.**

**Linoleum**  
 von der ersten u. ältesten deutschen Linoleumfabrik Rixdorf.  
 Nach dem in England am meisten verbreiteten neueren verbesserten Verfahren von Mr. Charles Taylor, ohne Zusatz von übelriechenden Harzen hergestellt.  
**Elastisch, warm, geruchlos.**  
 Durch Erfahrung festgestellt vorzüglichstes Fabrikat.  
 Alleinige Bezugsquelle für die gesammte deutsche Post u. Telegraphie.  
 Von medizinischen Autoritäten, Behörden u. gelobt und empfohlen.  
**Alleinverkauf für Zwickau, Verdau, Grimmitzschau, Reichenbach, Rixdorf, Greiz, Glauchau, Meerane, Schneeberg, Lengensfeld, Auerbach u. u. bei**  
**Burger & Heinert, Zwickau.**

**Ortskrankenkasse für Textilindustrie.**  
 Dem unterzeichneten Cassenvorstande ist bekannt geworden, daß einzelne Arbeitgeber das von ihnen zu tragende 1/2 der wöchentlichen Mitgliederbeiträge zur Ortskrankenkasse der bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeiter nicht bezahlen, sondern es ihren Arbeitern mit in Anrechnung bringen. Aber auch sonst wird seitens einzelner Arbeitgeber trotz ergangener Bekanntmachung der deshalb zu gewärtigenden Strafe nicht allenthalben betrefss der An- und Abmeldungen ihrer Arbeiter mit der nötigen Pünktlichkeit in Gemäßheit der gesetzlichen, in den Cassenstatuten wiedergegebenen Vorschriften verfahren. Der Cassenvorstand, welcher alle bekannt werdenden Unregelmäßigkeiten zur Anzeige bringen wird, sieht sich daher wiederholt veranlaßt, unter Hinweis auf die Bekanntmachung in Nr. 58 dieses Blattes zur genauen Befolgung der gesetzlichen Vorschriften aufzufordern und hierbei bekannt zu geben, daß nach § 82 des Krankenversicherungsgesetzes Arbeitgeber, welche den von ihnen beschäftigten, dem Krankenversicherungszwange unterliegenden Personen bei der Lohnzahlung vorsätzlich höhere, als die zulässigen Beträge in Anrechnung bringen, sofern nicht nach anderen gesetzlichen Bestimmungen eine härtere Strafe eintritt, mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bez. entsprechender Gefängnis- oder Haftstrafe bestraft werden. Einer gleichen Strafe verfallen die Arbeitgeber, welche die Anwendung der im Krankenversicherungsgesetze enthaltenen Bestimmungen zum Nachteil der Versicherten durch Verträge (Reglements) oder besondere Uebereinkünfte ausschließen oder beschränken. Vertragsbestimmungen, welche diesem Verbote zuwiderlaufen, haben keine rechtliche Wirkung. -- Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeiter behufs Eintritts in eine eingeschriebene Hilfsklasse nicht im Laufe des Jahres, sondern erst nach Ablauf desselben nach vorausgegangener vierteljährlicher Aufkündigung aus der Ortskrankenkasse ausscheiden können, daß im Uebrigen aber auch die Arbeitgeber verpflichtet sind, sich über die Mitgliedschaft von bei ihnen beschäftigten versicherungspflichtigen Arbeitern bei einer eingeschriebenen Hilfsklasse den Nachweis beibringen zu lassen.  
 Eibenstock, am 6. August 1886.  
**Der Cassenvorstand. Richard Hertel, d. B. Vorsitz.**

**Maculatur-Papier** ist wieder vorrätzig bei **E. Hannebohn.**  
 Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

**Wohlthätigkeitsverein Sächsische Fechtschule.**  
 Verband Eibenstock.  
 Sonntag, den 8. dieses Monats:  
**CONCERT** mit darauf **BALL** folgendem  
 im Saale des Schützenhauses,  
 gespielt von Hrn. Musikdir. Deser.  
**Antfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf.**  
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein  
**Der Vorstand.**

**Gesellschaft Concordia.**  
 Sonntag und Montag, den 8. und 9. August, findet unser diesjähriges  
**Damen-Vogelschießen**  
 im Gustav Hüttner'schen Locale statt.  
 Sonntag Abend 8 Uhr:  
**BALL** im Deutschen Hause.  
 Concert sowie Ball gespielt von der Militär-Capelle.  
 Es ladet hierzu freundlichst ein  
**Der Vorstand.**  
 NB. Mit guten Speisen und Getränken wird bestens aufwarten  
 Hochachtungsvoll  
**Gustav Hüttner.**

**Theater in Eibenstock.**  
 (Feldschlößchen.)  
 Sonnabend, d. 7. Aug. Zum ersten Male: **„Der Bauernbaron“.** Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Fr. Hilpert.  
 Sonntag, d. 8. August: geschlossen.  
 Montag, d. 9. Aug. Auf vielseitigen Wunsch: **„Graf Waldemar“.** Charakterbild in 5 Akten v. Gustav Freitag.  
**Die Direction.**  
 Den verehrlichen Herrschaften, welche mich ersuchten, das beliebte Charakterbild **„Graf Waldemar“** von Gustav Freitag zur Aufführung bringen zu wollen, hiermit zur gefälligen Kenntnignahme, daß dieses an allen guten Bühnen mit großem Beifall aufgenommen, gelegene Stück nächsten Montag stattfindet und hoffe, da die Theateraison hier nur noch eine kurze ist, auf rege Betheiligung.  
 Hochachtungsvoll  
**Julius Süssenguth.**

**Waldschänke.**  
 Montag Abend v. 6 Uhr an empfiehlt Schweinskndel mit vogtl. Klößen u. Meerrettig, sowie Gänsebraten u. ladet ergebenst ein  
**Julie Weihe.**

**Einen geübt. Sticker** sucht **Eduard Unger, Crottensee.**

**Pfeifenclub.**  
 Montag, d. 9. August a. c., Abends 1/9 Uhr: **Haupt-Versammlung** im Vereinslocal.  
**Der Vorstand.**

**Maschinensticker-Verein.**  
 Sonnabend, d. 7. August, Abends 8 Uhr: **Generalversammlung.** Einzahlung der monatlichen Steuern. Besprechung über Vereinsangelegenheiten.  
**Der Vorstand.**

**Stammtisch z. Kreuz Nr. 14.**  
 Heute Sonnabend: **Vereins-Abend.**  
**Stammtisch zum Kreuz No. 191.**  
 Heute Abend: **Hauptversammlung.** Rechnungsabschluss.  
**Das Präsidium.**

**Feldschlößchen.**  
 Morgen Sonntag, d. Nachm. 4 Uhr an **Extra-Tanzmusik,** wozu ergebenst einladet  
**E. Eberwein.**

Ja, fi  
 und zun  
 fielen in  
 erst der G  
 fertig wie  
 im Leben  
 auch das f  
 verstehen.  
 „Bin i  
 flüsteren  
 fährigen S  
 „Dürft  
 thun? Un  
 einen der  
 berufene S  
 für meine  
 Als si  
 befestigt.  
 mit großer  
 eng beschri  
 der schön  
 Ihr S  
 erst nach g  
 „Ob D  
 den ich, al  
 allen Dual  
 einer Längl  
 der Frau  
 aber eine  
 lesen, daß  
 Josephine,  
 ich habe  
 aber wüßte  
 gebüßt, --  
 zu verdam  
 den Distel  
 chern, ich  
 die eigene  
 wuchsen al  
 den Mensc  
 Herzens vo  
 nach seinem  
 dere, Bösw  
 so viele!  
 wie ein Ni  
 Mädchen z  
 unglückliche  
 ja man erl  
 welche Du  
 Du damals  
 hättest Du  
 tabeln zu  
 Seele die  
 zum Leben  
 ich allein h  
 litten. We  
 seither ergr  
 erzählen!  
 deren Leben  
 verließ, un  
 Dein Bild  
 ferem Herd  
 Unrecht, ha  
 lingen verfo  
 loser, gebro  
 theures Kir  
 der Welt b  
 eine Mutter  
 Heimath b  
 Herzen! So  
 Hoffnungen  
 unendlich h  
 der Frauen  
 schulpfoses  
 Die Les  
 knisterte zw  
 Auge start  
 armes, vere  
 Menschenalt  
 und sie ha  
 Dulderin,  
 letzten Son  
 hatte ihn ih  
 Nie, nie  
 gelangen --  
 selben heis  
 ihre Seele h  
 die wirkliche  
 war. Ob d  
 junonischer  
 nichts.  
 Nur wer  
 genesen sollt



